

**Zeitschrift:** Schweizerische Bauzeitung  
**Herausgeber:** Verlags-AG der akademischen technischen Vereine  
**Band:** 71/72 (1918)  
**Heft:** 13

## Sonstiges

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 04.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Zunächst wurden die Einflusslinien für den Fall starrer Einspannung festgelegt. Hierauf wurde die zugehörige Bogenkraft  $\bar{H}$  berechnet, zu welchem Zwecke die in dem Werk „Neuere Methoden...“ Seite 216 zu entnehmenden Werte  $\bar{H} \cdot \frac{f}{l}$  mit  $l:f = 54:7,6 = 7,105$  zu erweitern sind.

Jetzt ist unter Bezug auf Seite 125 festgesetzten Beziehungen die von der Pfeilerelastizität abhängige Kraft  $\Delta H$  für die Endöffnungen und die Mittelöffnung zu berechnen. Dann folgen, ebenfalls unter Bezug auf die hergeleiteten Beziehungen, die Werte von  $\Delta S$ , wodurch die Zusatzmomente für die Pfeilerkopfverdrehung festliegen (s. Abb. 11, oben).

Um die Zusatzmomente für die Verschiebung der Pfeilerköpfe zu bestimmen, benutzt man die Formeln Seite 125 (die Zusatzbogenkräfte bei einer bestimmten Belastung müssen sich in ihrer Gesamtheit aufheben!) und vervielfältigt die hiernach erhaltenen Kräfte für die Pfeilerelastizität unter Umkehren des Vorzeichens gemäss der Gleichung (37) mit dem Hebelarm  $y = 2,30 m$  für das Scheitelmoment und  $y = -5,30 m$  für das Kämpfermoment. Die sich ergebenden Werte sind aus der Tabelle ersichtlich.

Es ist nunmehr leicht, die Einflusslinien mit Rücksicht auf die Pfeilerelastizität festzulegen (s. Abb. 11). Die gestrichelt dargestellten Einflusslinien sind solche für den Fall fester Einspannung; berücksichtigt man die Zusatzmomente, so werden die ausgezogenen Einflusslinien erhalten, welche die Pfeilerelastizität berücksichtigen.

Man sieht, dass der Einfluss der Pfeilerelastizität wohl ins Gewicht fällt, und — wie zu erwarten ist — bei den Einflusslinien für die Mittelöffnung besonders hervortritt.

Zum Schlusse sei noch darauf hingewiesen, dass im vorliegenden Fall die Pfeiler im Verhältnis zu den leichten Rippenbögen besonders starr sind, und daher auf sehr scharfe, zuverlässige Ergebnisse geschlossen werden kann.

### Miscellanea.

**Die Uebertragung des Geschützdonners auf grosse Entfernungen** bildete im Laufe der letzten drei Jahre den Gegenstand verschiedener Mitteilungen von Maurice Collignon, G. Bigourdan u. a. vor der Pariser Akademie der Wissenschaften. Bigourdan hat sich hauptsächlich mit der oft beobachteten Tatsache beschäftigt, dass in einer bestimmten Entfernung der Geschützdonner nicht mehr wahrgenommen wird, während er in grösserer Entfernung wieder hörbar ist. Ueber entsprechende Feststellungen von Prof. Van Everdingen, von der meteorologischen Zentralanstalt in Utrecht, während der Beschiessung von Antwerpen hat z. B. A. Goupil in „Génie Civil“ vom 17. Juni 1915 berichtet. So war in den Tagen vom 7. bis 9. Oktober 1914 der Kanonendonner in einem Umkreis von 85 km Radius wahrnehmbar, dann wieder von etwa 145 km Entfernung an, in einer dazwischenliegenden, etwa 60 km breiten, ringförmigen Zone (akustische Schattenzone) hingegen nicht. Was die Hörweite an sich anbetrifft, so beträgt sie über 250 km. Von M. Collignon wurde in dreijährigen Versuchen in Louviers (Eure), in 25 m Höhe ü. M. und 130 km Entfernung von Lassigny, bezw. 180 km von Arras und St. Quentin, insbesondere sowohl eine tägliche wie eine jährliche Periodizität in der Hörbarkeit des Geschützdonners beobachtet. So war, wie wir einer kurzen Notiz in „Génie Civil“ entnehmen, jeweilen von Mai bis September der Donner wahrnehmbar, in den übrigen Monaten hingegen fast nicht. Dass er nachts besser hörbar ist, als während der Tageszeit, ist eine bekannte Tatsache.

**Basler Münster-Photographien-Werk.** Auf Veranlassung von Dr. Jules Coulin und mit Unterstützung der Basler Heimatschutz-Vereinigung ist ein gross angelegtes Werk von 500 photographi-

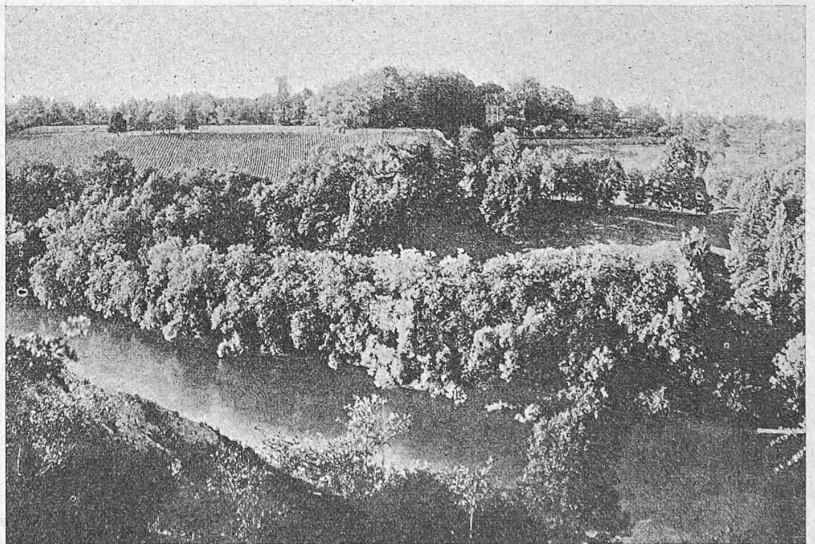
schon Aufnahmen zustande gekommen. Die Bilder betreffen Stein- und Holzplastik, Architekturdetails, Fresken, Epitaphien u. a. m. von der Basler Kathedrale. Von z. T. schwer zugänglichen Standpunkten aus durch Photograph Bernh. Wolf mit besonderem künstlerischem und technischem Geschick aufgenommen, erschliessen diese Aufnahmen eine Fülle neuer Schönheiten und humorvoller Einzelheiten dieses reichgeschmückten gotischen Bauwerks. Wir beabsichtigen, näher auf dieses Bilderwerk zurückzukommen und wollen für heute nur mitteilen, dass z. Zt. ein grosser Teil dieser Photographien in der öffentlichen Bibliothek in Basel besichtigt werden kann. Die Ausstellung dauert bis und mit Sonntag den 6. Oktober und ist geöffnet täglich von 2 bis 5 Uhr, Sonntags von 10 bis 12 und von 2 bis 4 Uhr.

**Westinghouse-Elektrostahlöfen.** Ein neuer Elektrostahlöfen, nach dem Widerstandsprinzip, wird in der „Westinghouse Electric and Manufacturing Co.“ gebaut. Das wichtigste Merkmal der neuen Bauart besteht nach „Génie Civil“ darin, dass als Heizwiderstand Siliciumcarbid zur Anwendung kommt, ein infolge seines negativen Temperatur-Koeffizienten und seines sehr hohen Zersetzungspunktes für diesen Zweck sehr wertvolles Material. „Iron Age“ vom 27. Juni bringt eine Beschreibung zweier im Jahre 1916 erstellter Versuchsöfen, sowie des endgültigen Ofentyps, unter Hinweis auf dessen Anwendungsmöglichkeiten und Vorteile.

**Eine einfache Muffendichtung für Rohrleitungen aus Eisenbeton** führt die Lock Joint Pipe Co. in NewYork aus. Die zu verbindenden Rohrenden sind je mit einem, einen Bestandteil der Armierung bildenden gusseisernen Ring versehen, von denen der eine in gewohnter Weise über den andern greift. Als Dichtung wird zwischen beide Ringe ein besonders geformtes, mit einer plastischen Masse gefülltes Bleirohr gelegt, das beim Einschleiben des einen Rohrs in die Muffe des andern zusammengepresst wird und eine hermetische Dichtung bilden soll.

**Zum Wettbewerb für eine Reussbrücke bei Gisikon.** Im Anschluss an unsere zusammenfassende Wiedergabe verschiedener Beschwerden hatte Prof. A. Rohn eine Besprechung unter den Beteiligten angeregt. Diese hat am letzten Samstag in Anwesenheit von Vertretern der Behörde, der Jury und zahlreicher Bewerber stattgefunden. Wir werden in nächster Nummer über den befriedigenden Verlauf dieser Diskussions-Versammlung berichten.

**Der Verein deutscher Ingenieure** hat seine diesjährige Generalversammlung auf den 1. u. 2. Dezember, in Berlin festgesetzt.



Das Gelände für die Arbeiter-Kolonie von Piccard, Pictet & Cie., Genf (vergl. Seite 127).

### Konkurrenzen.

**Bezirkspital in Aarberg.** Zur Erlangung von Plänen zu einem chirurgischen Krankenhaus und zwei kleineren Nebengebäuden für den Bezirkspital Aarberg ist im April dieses Jahres unter acht Architekturfirmen im Kanton Bern ein Wettbewerb eröffnet worden. Das fünfgliedrige Preisgericht, in dem die Architekten M. Hofmann (Bern), Henri Meyer (Lausanne) und Emil Usteri (Zürich) sassen,